

# KREUZ WORT

Magazin der katholischen Gemeinden  
in Dellbrück und Holweide 1/2021

Lass dich  
beGEISTern



# INHALT

- 04 „Begeisterung hat immer mit Gott zu tun“ •
- 07 Blumen & Pflanzen – meine Leidenschaft •
- 08 Faszination Eishockey •
- 10 Die Sache Jesu braucht Begeisterte •
- 12 Wie die Orgelpfeifen •
- 14 Die Kommunion begeistert trotz Corona •
- 16 Umfrage: Was begeistert Dich an Jesus? •
- 18 So sie's nicht singen, glauben sie es nicht •
- 21 Gemeinschaftsgeist und Barmherzigkeit •
- 22 Karsamstag – ein vergessener Gedenktag •
- 23 Bolivien – Schwerpunktland der Misereor-Fastenaktion 2021 •
- 24 Wir bedanken uns •
- 27 Sie suchen Unterstützung? –  
Ein Wegweiser für Dellbrück und Holweide •
- 28 Gottesdienstordnung •
- 29 Familienbuch der Gemeinden in  
Dellbrück und Holweide •
- 30 Kontakte •
- 32 Impuls •

## IMPRESSUM

KREUZWORT ist das Magazin der katholischen Gemeinden in Dellbrück/Holweide  
 HERAUSGEBER: Der Pfarrgemeinderat  
 REDAKTION: Jens Aperdanner · Verena Bettels · Maria Daub (V.i.S.d.P.) · Thomas Hüsgen · Gudrun Klingbeil  
 WERBUNG: Ilse Monika Höhn  
 REDAKTIONSANSCHRIFT: redaktion-kreuzwort@dellbrueck-holweide.de · Schnellweider Straße 4 · 51067 Köln  
 FRONT COVER: stockfour on Shutterstock BACK COVER: Darius Bashar on Unsplash  
 GESTALTUNG: GraphiKa · Atelier für Visuelle Kommunikation · Marsstraße 56 · 46509 Xanten · graphika@t-online.de  
 DRUCK: Pilgram Druck, Köln AUFLAGE: 10 000  
 Die Redaktion vermittelt gerne Kontakte zu den Autoren.  
 THEMA der nächsten Ausgabe 2/2021: Der Wert der Langsamkeit  
 Wir würden uns über Ihre Beiträge/Gedanken zu diesem Thema freuen.  
 REDAKTIONSSCHLUSS: 09.04.2021

Die Redaktion behält sich vor, eingereichte Artikel zu redigieren, zu kürzen oder nicht zu veröffentlichen.  
 Mit dem Einreichen von Texten und Bildern erteilen Sie der Redaktion das Recht, diese zu veröffentlichen.

# EDITORIAL

## LIEBE LESERIN, LIEBER LESER,

Begeisterung in dieser Zeit? Die hält sich doch wohl derzeit in Grenzen – wenn sie nicht sogar schon im Keim erstickt ist. Nein! Ganz und gar nicht, wie man in vielen Beiträgen lesen kann – und das macht Mut.

Ein Fan der Kölner Haie zieht uns in eine ganz eigene Welt, die mir persönlich vorher völlig fremd war. In Illya Hermes Bericht springt seine Faszination für den Sport uns förmlich entgegen und man möchte gleich mal mitgehen – wenn es denn wieder möglich wäre.

Etwas ruhiger geht es bei Hildegard Wilden zu. Ihre Passion ist die Flora und sie kann ihr Hobby bei der Gestaltung des Blumenschmucks in der Kirche verwirklichen. Da schwingt schon der Frühling mit ...

Verena Bettels fragt nach, warum die Vorbereitungen auf die Erstkommunion im Seelsorgeteam noch nicht der Ernüchterung gewichen sind und sechs Kinder einer Gruppe kitzeln aus ihren Paten heraus, was sie an Jesus begeistert.

Ja – die „Sache Jesu“ braucht eben Begeisterte, wie Maria Daub ausführt. Da passt auch das Bild der Gemeindemitglieder als Orgelpfeifen, die der Heilige Geist zum Klingen bringt. Lesen Sie hierzu die Gedanken von Jürgen Martin.

Ein Interview mit dem Psychotherapeuten und Theologen Christian Lüdke eröffnet den Thementeil dieses Magazins gleich auf der nächsten Seite. Wissenschaftlich fundiert erfahren wir, wie Enthusiasmus und Religion eng zusammengehören.

Also: ganz viel Begeisterung trotz oder sogar gerade in dieser Zeit! Das brauchen wir, um mutig weiter zu gehen, um Krisen durchschreiten zu können.

Eine hoffnungsbringende Osterzeit sowie ein begeisterndes Pfingstfest wünscht Ihnen im Namen des Redaktionsteams

*Thomas Hüsgen*

# „BEGEISTERUNG HAT IMMER MIT GOTT ZU TUN“

Verena Bettels führt mit Psychotherapeut Dr. Christian Lüdke ein Gespräch über Religion und Enthusiasmus.

**E**rist Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeut, Trauma-Experte, Bestseller-Autor und studierter Theologe: Dr. Christian Lüdke (60). Im KreuzWort erklärt er, was es mit der BeGEISTERung auf sich hat.

## Wie funktioniert das eigentlich? Was begeistert Menschen?

Alles, was Rauschzustände auslöst, das ist reine Biochemie, das lässt sich nicht steuern. Ein schöner Film, ein gutes Essen, ein tolles berufliches Angebot – alles kann Begeisterung auslösen. Jedenfalls das, woran wir Spaß haben, wodurch wir Freude erleben. Sobald das der Fall ist, schüttet der Körper die sogenannten Glückshormone aus wie Serotonin, Noradrenalin, Endorphine oder Phenethylamin, außerdem das sogenannte Bindungshormon Oxytocin. Das ist der natürliche Glückscocktail, der begeistert jeden.

## Ohne Ausnahme?

Sogar von klein auf. Vor allem Kinder im Alter von drei bis sechs Jahren erleben regelrechte Begeisterungstürme am Tag. Sie lernen noch sehr viel und sobald sie etwas Neues schaffen, freuen sie sich darüber. So nach dem Motto: Hurra, ich kann krabbeln! Juchhu, ich kann mich drehen! Oh, wie klasse, ich kann mich am Regal hochziehen! Ich kann sitzen, Papa eine Erbse ins Gesicht werfen, Mama zum Lachen bringen, wenn ich sie küsse, das Leben ist so aufregend!

## Und Religion? Kann die begeistern?

Na klar. Allein schon die Figur des Jesus: Gott ist in ihm Mensch geworden, im Umkehrschluss sind also auch wir Menschen göttlich, was für ein Geschenk ist das! Das löst Enthusiasmus aus! Was nach der ursprünglichen Wortbedeutung übrigens

heißt: Ich trage Gott in mir. Sind wir also begeistert oder enthusiastisch, sind wir Teil der Gegenwart Gottes. Ursprünglich verstand man unter einem Enthusiasten sogar einen Menschen, der von Gott besessen war. Begeisterung hat also auch immer mit Gott zu tun. Oder anders gesagt: Religion ist dazu ausgelegt zu begeistern. Und zwar in Gemeinschaft, denn auch das geht auf Jesus zurück: Er hat die Jünger gesucht, hat die Massen begeistert zum Beispiel durch die Wunder, die er gewirkt hat, durch das Liebevollen, durch seine völlige Selbstaufgabe für uns alle.

## Sie spielen auf die Auferstehungsgeschichte an.

Es gibt kein größeres Geschenk: Da hat einer sein Leben hingegeben, damit wir alle besser leben können. Wenn Sie so wollen, versetzen allein die Jesus-Geschichten Christen in ein permanentes Staunen und Begeistern. Und nichts davon lässt sich überprüfen. Manche glauben, die Bibel sei vom Himmel gefallen, andere halten sie für die Niederschrift der frühen Christen. Gott hat jedenfalls nie einer gesehen, wir dürfen uns auch kein Abbild von ihm machen. Das ist ein Trick, auf den ein großer Teil aller Götter zurückgreift.

## Sie sind unsichtbar.

Genau, und das unterstreicht ihr Mysterium. Wir können nicht wissen, ob es sie gibt, wir können nur daran glauben. Das zieht sich durch all die großen Weltreligionen und ist eben auch Teil des Christentums: Wir können alles in unseren Gott hinein phantasieren, ihm alles anvertrauen. Für viele wird er dadurch ein großer Kraftquell.

## An der Stelle klingen Sie fast wie ein Wunderheiler.

Tatsächlich greife ich in meinem Alltag als Psychotherapeut auch auf die Hypnotherapie zurück. Und



vieles davon lässt sich mit dem Beten vergleichen. In der Hypnose lenke ich die Aufmerksamkeit des Patienten durch ritualisierte Methoden hin zu etwas Bestimmten. Genauso funktioniert beten: Wir falten unsere Hände, sprechen feste Formeln, lenken unsere Gedanken, Wünsche, Gefühle hin zu Gott. Wir lassen uns auf ihn ein. Was übrigens viele Eltern auch unbewusst mit ihren Kindern praktizieren.

#### Wie meinen Sie das?

Viele Eltern haben für den Abend feste Rituale mit ihren Kindern. Manche erzählen vom Tag, lesen miteinander, singen, beten. Dabei ist der Übergang vom Wiegenlied zum Gebet fließend. Der Inhalt der meisten, wenn nicht sogar aller Wiegenlieder lässt sich auf einem Bierdeckel zusammenfassen: Schlaf gut, Mama und Papa passen auf dich auf. Oder aber Jesus.

#### Das heißt im Gebet übergebe ich mich von der Obhut der Eltern in die Obhut Gottes, er beschützt mich?

So ist es. Und mit Gott an Ihrer Seite, was soll da noch passieren?

#### Na ja, aber auch Gottesglaube schützt vor Corona, Verkehrsunfall oder Krebs nicht.

Oder vor vielen anderen Katastrophen, klar. Und doch ist es erwiesen, dass Menschen mit einem starken Gottesglauben schwierige Lebenssituationen leichter bewältigen. Sie haben einen Halt, der nicht erklärbar ist. Das ist Glauben. Die vielleicht stärkste, unsichtbare Kraft.

#### Ein Kollege von mir hat mal gesagt, er sei katholisch, weil es einfacher sei, katholisch zu glauben als evangelisch. Vielleicht weil all die Rituale im katholischen Ritus den Zauber des Glaubens noch ein wenig handfester machen?

Ob das nun der Grund ist, den Ihr Kollege im Sinn hatte, weiß ich natürlich nicht. Aber allgemein ist es so: Wenn ich als katholischer Christ einen evangelischen Gottesdienst besuche, kommt er mir vergleichsweise langweilig vor. Da fehlen der Weihrauch, die Gewänder, das Kirchenoberhaupt, das auch mal knallig rote Schuhe trägt, die feste Reihenfolge von stehen, sitzen, knien. All diese Rituale, die äußere Zeichen der inneren Verpflichtung der Christen sind. Und die auch zur Begeisterung für Gott beitragen.

#### Die Sie allerdings nicht ausreichend begeistert haben, um sich beruflich dazu zu verpflichten. Sie haben Religion studiert, sind aber doch lieber Trauma-Experte geworden.

Stimmt (lacht), anfangs hatte ich in Dortmund studiert, wo eine sehr coole Lehre vermittelt wird. Später bin ich nach Münster gewechselt. Dort wird aber eine Theologie unterrichtet, der ich so nicht folgen konnte. Abends durften wir nicht in die Kneipe mit den Mitstudenten, wir durften keine Freundin haben. Warum das gegen Gottes Willen sein soll und warum vor allem in der Kirche ein Machtapparat aus alten Männern bestimmen soll, das hat sich mir nie erschlossen. Ich empfinde es auch nicht als zeitgemäß. Und so habe ich zwar die Missio Canonica, ich dürfte das Evangelium verkünden, könnte an der Schule als Religionslehrer arbeiten, habe mich aber doch lieber für etwas anderes entschieden. Für ein Leben mit Gott, aber auch mit meiner wunderbaren Familie.

#### Und das begeistert Sie?

Jeden Tag aufs Neue (lacht).

### ZUR PERSON:



Er ist Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeut, Experte für Trauma-Patienten und unterstützt den Weißen Ring: Dr. Christian Lüdke (60). Der promovierte Philosoph bildete mehrere Jahre lang Spezialeinheiten der Polizei in Nordrhein-Westfalen psychologisch aus, seit 1997 liegt der Schwerpunkt seiner Tätigkeit in der Betreuung von Gewalt- und Kriminalitätsoffern. Unternehmen berät Dr. Christian Lüdke mit seiner Terapon Consulting GmbH im Bereich der Gewaltvorbeugung. Mit seiner Familie lebt er im Ruhrgebiet. Zuletzt veröffentlicht hat er „Die Profile des Bösen“ (Springer Sachbuch, 296 Seiten, 22,99 Euro), in dem er mit seiner Frau, der Kriminaldirektorin Kerstin Lüdke (50), die Leser sensibilisieren will für das Böse im Alltag.

## BLUMEN & PFLANZEN – MEINE LEIDENSCHAFT

Ostern 2019 habe ich das Herrichten der Blumen für unsere Gemeinde Mariä Himmelfahrt übernommen. Elf Jahre hatten davor Maria Hilchenbach und Ursula Riehl mit Freude und Kreativität diese Aufgabe erfüllt. Aus Krankheits- und Altersgründen mussten sie aufhören.



stark duften. Hierzu gehören auch die Lilien, die zwar sehr dekorativ sind und lange halten, die aber nicht bei allen auf Gegenliebe stoßen. Aus unserem Garten ergänze ich hin und wieder die Sträuße mit Zweigen verschiedener Bäume (Federhorn, Glanzmisteln) und Palmenblättern einer Hanfpflanze. Im Advent ersetzt der große Adventskranz im Altarraum den Blumenschmuck. In der Fastenzeit entfällt er ganz. Ich genieße diese Auszeit und freue mich auf meinen nächsten Einsatz. Wenn man von einer Aufgabe begeistert ist, wächst man über sich hinaus.

#### ● Hildegard Wilden

Seit je her sind Blumen und Pflanzen meine Passion, daher freue ich mich immer auf den Samstag. Dann heißt es wieder, den Blumenschmuck in der Kirche zu gestalten. Besonders dankbar bin ich, dass mir sowohl Pfarrer Sebastian Bremer als auch Küster Markus Horz freie Hand lassen. Bei meiner Arbeit lasse ich mich von den wöchentlichen Veröffentlichungen der Gemeinde leiten. Für Taufen, Kommunion und Firmung suche ich mir pastellfarbene Blumen aus. Bei Hochzeiten richte ich mich durchaus nach den Wünschen des Hochzeitspaares. Für die Hochfeste wie Weihnachten, Ostern und Pfingsten darf der Blumenschmuck üppiger sein, ebenso beim Patrozinium, Erntedank und Allerheiligen. In der Regel werden auch die Bodenvasen am Tabernakel und an der Marienstatue gefüllt. Mit passenden Topfpflanzen, zum Beispiel weißen Orchideen schmücke ich im Marienmonat Mai die Statue der Muttergottes. Die Blumen bestelle ich in einem Holweider Blumengeschäft. Die Floristin ist mir behilflich bei der Auswahl der jahreszeitlich passenden Blumen. Es gilt besonders helle Farbtöne zu wählen, da die Kirche recht dunkel ist. Auch achte ich darauf, dass die Blumen nicht zu



# FASZINATION EISHOCKEY

Ein Haie-Fan berichtet, wie er zum Eishockey kam.



**W**as mich zum Eishockey als Zuschauer gebracht hat? Hmm ... Anfang der 90er Jahre habe ich mir einmal im Fernsehen ein Spiel angesehen. Soweit ich mich erinnere, war es das Derby zwischen dem KEC (Kölner Eishockey Club) und der DEG (Düsseldorfer Eishockey Gesellschaft). Wie das Spiel ausging ... Keine Ahnung ... Das ist mittlerweile verdammt lange her! Aber der Samen war gesät und dieser wuchs und wuchs. So kam ich dazu, mir an der Lentstraße, dem alten Stadion der Haie, eine Karte zu kaufen, um einmal ein Spiel live zu sehen. An diesem Abend war es um mich geschehen. Ich ging nun regelmäßig, wenn ich Zeit hatte. Warum? Weil mich dieses Spiel in den Bann gezogen hat! Es ist schnell, es geht auf und ab, oder hoch und runter, je nachdem, von wo aus man das Spiel verfolgt. Der Puck jagt mit bis zu 170 km/h über das Eis. Der Torwart wirft sich mutig in die Schüsse. Die Spieler blocken Schuss um Schuss, sowie den Gegner. Es kommt zu Situationen, wo eine Mannschaft auch schon mal eine Strafe erhält und somit die andere in Überzahl spielt. Das erhöht die Möglichkeit, ein Tor zu schießen. Also alles in allem ist es die schnellste Mannschaftssportart der Welt, die auch noch abwechslungsreich daherkommt. Auch Faustkämpfe sind keine Seltenheit.

Im Jahr 1994 war ich für einige Monate als Soldat in Berlin stationiert. Da es zwei Mannschaften in Berlin gab, konnte ich meine Mannschaft häufig auch „im Exil“ unterstützen und andere Fankulturen kennen lernen. Mit der Zeit lernt man auch einige weitere Fans kennen und trinkt das ein oder andere Bier mit ihnen. Mein Wissen war inzwischen so ausgeprägt, dass Fachsimpeln natürlich dazu gehört. Ich fuhr auch zu diversen Auswärtstouren mit. Unter anderem lernte ich den Präsidenten der Ultras Colonia kennen. Dieser Fanclub unterhielt eine Fanfreundschaft mit dem HC Lugano, einem Verein aus dem Tessin in der Schweiz. Die Fanfreundschaft entstand, als das Abschlussturnier im Jahr 1995 in



Köln stattfand. Also nahm ich ab und an die 770 km Tour nach Lugano auf mich. Am Rande bemerkt: Ein sehr schöner Flecken Erde.

Im Jahr 1998 war dann das Ende der Lentstraße fällig. Das Stadion war marode und dem neuen Standard der Liga nicht mehr gemäß. Ein Umzug stand an, dem ich mit gemischten Gefühlen entgegenschau. Was wird mich in der Kölnarena erwarten? Gibt es noch das alte Feeling? Und so weiter ... Fragen über Fragen ... Am 11.09.1998 war es dann soweit. Also ab nach Deutz ins Henkelmännchen (Kosenamen der Kölnarena) zum ersten Spiel. Mein Platz war auf der Geraden, ungefähr dort wo ich auch an der Lente (umgangssprachliche Bezeichnung der Fans) stand – aber hier hatte ich nun einen Sitzplatz. Köln gewann gegen Frankfurt mit 6:3. Das erste Tor schoss leider der Gegner. In der darauffolgenden Woche entschloss ich mich, eine Dauerkarte für einen Platz in der Südkurve zu besorgen. So saß ich ab dem zweiten Spieltag dort. Spielplan der Haie abgleichen mit dem des HC Lugano. Auswärtstouren planen etc. Da ging ganz schön viel Zeit für den Verein und die neu gefundene Begeisterung ins Land. In dem Block war ein Fanclub ansässig mit vielen Mitgliedern: der Fanclub Porz. Dort wurde ich dann Mitglied. Ich lernte viele nette Leute kennen und meine jetzige Frau lieben – aber das ist eine andere Story. Hier kam ich auch näher an die Haie heran, in dem ich Mitglied des Sprechertisches der Amateure und Junghaie wurde. Von

1998 bis 2005 habe ich ehrenamtliche Tätigkeiten übernommen. Angefangen von der Strafbanktür bis hin zum Stadionsprecher und DJ. Natürlich bleibt es so nicht aus, den ein oder anderen Spieler zu treffen und näher kennen zu lernen. Einige dieser Spieler sind mittlerweile gestandene Profis. Am 23.08.2008 wurde Geschichte geschrieben: Gegen die Adler Mannheim haben die Haie das dritte Play Off-Viertelfinale zu einem historischen Treffen werden lassen. Die Haie gewannen mit 5:4 nach insgesamt 168 Spielminuten und 16 Sekunden in der sechsten (!) Verlängerung, kurz nach Mitternacht. Das längste Eishockeyspiel, welches es jemals in Deutschland gegeben hat. Und ich war dabei!

**O** b Spiel um die Meisterschaft oder noch nicht einmal Teilnahme an den Play-offs, als kölsche Jung werde ich den Haien treu bleiben. Leider ist derzeit alles anders. Auch die Haie haben es schwer. So habe ich meine Dauerkarte komplett gespendet, damit der Verein und meine Leidenschaft weiterleben, #immerwigger. Ich habe meine Dauerkarte schon seit 22 Jahren und hoffe, es kommen noch einige hinzu. Ab dem 25. Jahr gehöre ich zum Klub der goldenen Haie. Der Verein hat so eine Möglichkeit geschaffen, die treuesten der Treuen zu ehren. Es gibt zwar mittlerweile – geschuldet dem Eventcharakter – viele Änderungen. Aber die Faszination bleibt!

● Illya Hermes



# DIE SACHE JESU BRAUCHT BEGEISTERTE

**J**a, Sie lesen richtig! Aber lassen Sie mich ein wenig Ausholen zur Erklärung. Zur Zeit meines Oberstufenbesuches war das Konzil in vollem Gange. Ich erinnere mich, dass ich im Abitur im Fach Religion zu Fragen der Ökumene, in Anlehnung an das II. Vatikanische Konzil, geprüft wurde. Es tat sich etwas: Aggiornamento hieß das Zauberwort der Zeit. Religionsfreiheit, Ökumene, Liturgiereform, sogar in der Sexualmoral, um nur einige Stichworte zu nennen. Auch in Bezug auf den Wert der Laien änderten sich Einstellungen, heute beschwört man die wieder ganz vehement. Damals war ich in meiner Heimatgemeinde im ersten Pfarrgemeinderat. Ein Umzug nach Köln ließ mich in einer sehr konzilsorientierten Gemeinde ein Zuhause finden. Ziemlich zu Beginn dieser Zeit wies uns der Pfarrer einmal darauf hin, dass wir alle Kirche seien, wenn wir abgrenzend sagten „die Kirche“.

In dieser Zeit konnte ich ihm ganz zustimmen. Ein kleiner Hinweis, was dort möglich war. In den sonntäglichen Familienmessen, die ich manchmal vorbereitete, durfte ich sogar die Katechese halten.

Leider wich die Öffnung, der Reformwille mehr und mehr der Restauration. Auch zeigte sich deutlich, dass die heilige katholische Kirche aus sündigen Menschen besteht, gerade auch, was das Personal betrifft. Eigentlich etwas, was klar ist. Ich erinnere mich noch, dass ich einer meiner Schülerinnen im Religionsunterricht erklärte, dass Priester auch nur Menschen sind – in voller Bedeutung. „Die Sache

Jesu braucht Begeisterte. Er macht uns frei, damit wir einander befreien.“, so heißt es in einem Lied. Heute würde ich wieder abgrenzend „die Kirche“ sagen. Aber trotzdem stehe ich voll hinter der Aussage dieses Liedes.

**E**in Pfarrer aus Grevenbroich schrieb einen Brief, der im Netz kursierte. Ich zitiere hier – mit seiner Zustimmung – das Ende seines Briefes: „Deshalb möchte ich zuletzt auch unsere Gemeinden, die einzelnen Christinnen und Christen etwas fragen: Wollt ihr euch das kaputt machen lassen, was euch wertvoll ist? Wollt ihr die Kirche nur denen überlassen, die sie vor die Wand zu fahren drohen? Ist euer Glaube nicht viel stärker als der Kleinmut vieler kirchlicher Verantwortungsträger – weil Ihr Fragende und Suchende seid, Pilgernde auf rauen Wegen, engagiert für das Unmittelbare, für unsere Orte, die allesamt Gottesorte sind? Ist euch die Botschaft des Evangeliums nicht zu kraftvoll, als dass Kleingeister und Angsthasen sie erstickten könnten? Sind wir nicht zu katholisch, das heißt allgemein, voll Weltverantwortung, als dass wir uns herausdrängen lassen? Ahnt Ihr nicht, dass unsere Zeit die Hoffnung des Evangeliums und den spirituellen Reichtum des Christentums nötiger braucht denn je? Haben wir Angst vor einem reinigenden Unwetter, dass die Turmspitzen hinwegfegen, die Grundmauern aber nicht erschüttern kann? Ist es vielleicht ein Fehler, dass wir Lösungen von der Kirchenleitung erwarten? Ich sehe keine Alternative, als dass wir hier vor Ort als Kirche weitermachen.“ So ist es doch richtig: „Die Sache Jesu braucht Begeisterte, sein Geist sucht sie auch unter uns.“

● Maria Daub



Die Orgel als  
Bild für die Gemeinde.

# WIE DIE ORGELPFEIFEN

Fast in jeder Kirche

gibt es eine Orgel und in den

meisten eine Pfeifenorgel. Schon von außen kann

man Pfeifen ganz unterschiedlicher Art erkennen: Riesig große von

mehreren Metern, mittlere und kleinere bis hin zu winzig kleinen von wenigen

Zentimetern, die man kaum noch sieht, manche

aus Holz und andere aus Metall.

Sie alle sind wichtig, weil jede ihren ganz

eigenen Ton hervorbringt, den es in dieser Klangfarbe

auf der ganzen Orgel kein zweites Mal gibt. Würde eine von ihnen fehlen, fehlte

der Orgel etwas und der Musik, die sie hervorbringt. Allerdings klingt

keine Pfeife von alleine. Alle müssen angeblasen werden

durch den Luftstrom der Orgel,

der ihre Zungen zum

Schwingen bringt

und die Kunst eines guten Organisten besteht darin,

mittels der Klaviatur den richtigen Pfeifen zur rechten Zeit diesen Luftstrom zuzuleiten.

Vielleicht ist eine solche Orgel auch ein gutes Bild für die Gemeinden und die Kirche. Wir alle sind –

im Bild gesprochen – die Pfeifen: kleine und große. Mit gewaltig tiefen Tönen oder ganz zarten und hohen.

Jede bringt ihren eigenen, einmalig gefärbten Ton hervor und wird Teil einer Symphonie, die hoffentlich ihre Hörer bewegt

und erfreut. Dazu müssen die Pfeifen allerdings in dem einen Instrument verbunden bleiben. Die Zierpfeife zuhause an

der Wand aus einer ausgeschlachteten alten Orgel bringt keinen Ton mehr hervor oder nur noch einen

vereinzelten und belanglosen. Erst im Instrument kann daraus eine Musik werden, wenn ein Künstler

den einzelnen ihren Atem zuleitet. Vielleicht darf man diesen Luftstrom, der die Glau-

benden in der Gemeinschaft der Kirche zum Klingen

bringt, den Heiligen

Geist nennen und es

wäre dann der Vater selbst, der

die Partitur seines Sohnes, das Evangelium, darin erklä-

gen lässt. Natürlich geht das alles nur, wenn wir uns nicht zu schade

sind, in diesem alten und hier und da auch schon recht beschädigten Instrument

der Kirche zusammenzubleiben und bereit sind, uns

dem Wehen des Geistes zu öffnen. Das

alles übrigens nicht nur hier am

Ort, sondern weltweit über alle Grenzen von

Völkern und Nationen hinaus, so dass erklingen kann, was die Engel in jener ersten Weih-

nachtsnacht angestimmt haben: „Ehre sei Gott in der Höhe

überall und Friede auf Erden den Menschen seines

Wohlfallens!“ (Lukas 2,14)

• Jürgen Martin

# DIE KOMMUNION BEGEISTERT TROTZ CORONA

Warum Dominique Odendahl das Fest ungeachtet ständiger Umplanungen gefällt

**W**as sie an der Kommunionvorbereitung begeistert? Das bringt Gemeindefereferentin Dominique Odendahl so auf den Punkt: Obgleich sich die meisten Gruppenstunden jährlich wiederholten, sei dennoch immer vieles neu. „Neu ist zum einen jedes Jahr das Motto“, zählt sie auf. Für die 99 Kinder, die aktuell von 23 Katechetinnen und Katecheten in Dellbrück und Holweide auf die Kommunion vorbereitet werden, heißt das Motto zum Beispiel: „Vertrau mir, ich bin da.“ Das katholische Bonifatiuswerk hat es ausgesucht in Anlehnung an die Begegnung des sinkenden Petrus mit Jesus auf dem See Genezareth (Matthäus 14, 22–33). Neu seien außerdem die Menschen, „die sich auf den Weg machen“, fährt die Gemeindefereferentin fort. „Manche von ihnen sind alte Hasen, die man zum Beispiel schon von den Kindergottesdiensten kennt, aber die Mehrheit hatte lange Zeit keinen engen Kontakt zur Kirche und sieht in der Erstkommunionvorbereitung eine Chance, ihren Glauben neu zu entdecken. Mich begeistert, wie der Heilige Geist hier wirkt.“

Besonders spürbar ist dies auch in der Zeit der Corona-Pandemie, die schon die Planungen des Kommunionjahrgangs 2019/20 durcheinander gewirbelt hatte. Da sei „der Abbruch der Gruppenstunden im März 2020 wie aus dem Nichts“ gekommen, erinnert sich Dominique Odendahl. „Freitags wurde verkündet,



dass ab Montag weder Gruppenstunden, noch Gottesdienste stattfinden dürfen.“ Das habe zu einer „Schockstarre“ geführt, aus der sich zwei Gruppenstunden entwickelten, die jede Familie daheim abhalten konnte. Statt der Kommunion im Mai, gab's die Feier schließlich im September, statt je einer in Dellbrück und Holweide gab's insgesamt acht je 45-minütige Gottesdienste mit eingeschränkter Besucherzahl. „Eine nicht zu erwartende Reaktion war, dass mich nach diesen Erstkommuniongottesdiensten mehr Menschen als sonst kontaktiert haben“, berichtet die Gemeindefereferentin, die seit 2016 für die Vorbereitung in der Gemeinde zuständig ist. „Vielen gefiel die sehr ruhige, gesammelte Atmosphäre, die Feier im kleinen, intimen Kreis.“ Wie es für die Kinder in den 16 Vorbereitungsgruppen des Jahrgang 2020/21 werden wird? Weiß keiner. „Das Prägnante an diesem Jahrgang ist, dass Planungen vom einen auf den anderen Tag durch neue Bestimmungen durcheinander geworfen werden und man einfach nicht langfristig planen kann“, zieht Dominique Odendahl ihr vorläufiges Fazit. „Erstaunlicherweise haben sich trotz der schwierigen Situation genügend Katechetinnen und Katecheten gefunden, die bereit waren, Gruppen zu begleiten, wofür ich sehr dankbar bin.“

● Verena Bettels



Im Rahmen der Kommunionvorbereitung absolvieren die Kommunionkinder ein sogenanntes Gemeindepraktikum. Das kann zum Beispiel eine Taschenlampenführung durch die abendliche Kirche mit Pfarrer Sebastian Bremer sein, eine Orgelführung mit Kirchenmusikerin Anja Dewey oder die Gestaltung der Osterkerze mit Agnes Irmen. Als Nachwuchsreporter im Rahmen ihres Praktikums waren für Kreuzwort unterwegs Jana Bettels (9), Finja Busch (8), Mathilda Foit (8), Charlotte Lückel (8), Annika Schultes (9) und Lena Winkel (9). Ihre Aufgabe: Sie sollten eine Umfrage starten zum Thema: „Was begeistert dich an Jesus?“.

Zunächst haben die sechs selbst darüber nachgedacht. „Es ist toll, dass er übers Wasser laufen kann!“, freute sich zum Beispiel Lena. „Und überhaupt“, ergänzte Mathilda, „dass Jesus so viel Magie hat, ist cool, dass er Kranke zum Beispiel wieder gesund macht.“ – „Dass er allen hilft“, gefiel Annika. „Dass er Blinde wieder sehen lässt“, betonte Finja. Und Charlotte begeisterte: „Dass Jesus sich um alle kümmert und den Armen Brot gibt.“ – „Und sogar die Kinder zu sich kommen lässt“, freute sich Jana, „obwohl seine Jünger das gar nicht wollten.“ Und als sie sich das klar gemacht hatten, befragten die sechs ihre Paten, um zu hören, was diese wohl an Jesus begeistert.

## UMFRAGE: WAS BEGEISTERT DICH AN JESUS



„Ich finde an Jesus toll, dass er auf alle Menschen zugeht und viele Frauen und Männer geheilt hat. Außerdem gefällt mir, dass er nicht nachtragend ist.“

● **Birgit Lukas (43),  
Innenarchitektin  
Patentante von Finja**



„Mich begeistert an Jesus, dass er so mutig war, Unrecht offen anzusprechen und sich nicht davor fürchtete, sich unbeliebt zu machen. Ich denke da an die Vertreibung der Händler aus dem Tempel. Er sagte: ‚Mein Haus soll ein Haus des Gebetes sein. Ihr aber habt daraus eine Räuberhöhle gemacht.‘“

● **Monika Gerkens (71), Rentnerin  
Patin und Oma von Annika**



„Mich begeistert die Liebe, die Jesus uns gibt. Mich begeistert die Großzügigkeit, die er uns Menschen gegenüber walten lässt und letztlich begeistert mich, dass er alles für die Menschen getan hat, um diesen ein begeisterungsfähiges Leben zu ermöglichen.“

● **Frank Lückel (51), Kapitänleutnant  
Patenonkel von Charlotte**



„Jesus ist auf die Welt gekommen, um uns von allem Unheil und Bösen zu erlösen. Und obwohl er von Anfang an gewusst hat, dass er sein Leben dafür geben würde, hat er sich darauf eingelassen. Das begeistert mich.“

● **Martin Koll (58), Geschäftsführer  
Patenonkel von Jana**



„Ich finde toll, dass Jesus immer für mich da ist und ich ihn alles fragen und ihm erzählen kann. Jesus ist wie ein guter Freund, da er nichts weiter erzählt. Er beschützt mich und steht mir bei allen Schwierigkeiten und traurigen Dingen bei.“

● **Ute Foit (50), Lehrerin  
Patentante von Mathilda**



„Mit Jesus bin ich zu keiner Zeit alleine. Zu Jesus kann ich jederzeit beten, er ist Tag und Nacht erreichbar. Jesus ist immer für uns da.“

● **Markus Winkel (38),  
Projektmanager  
Patenonkel von Lena**

# SO SIE'S NICHT SINGEN, GLAUBEN SIE ES NICHT

Alt-Kantor Dr. Josef Dahlberg gibt einen Überblick über die Entwicklung des Kirchenlieds.

**W**as den Gottesdienstbesuchern in der härtesten Zeit der Coronabeschränkungen wohl am meisten zugesetzt hat, war sicher nicht die Anmelde- und auch nicht die Abstandspflicht. Damit ließ sich noch leben. Aber dass der Gemeindegesang insgesamt verboten war, war schwer auszuhalten, auch wenn es rein vernunftmäßig wegen der Aerosole nachzuvollziehen war. Aber man konnte seiner Begeisterung keinen Ausdruck verleihen. Und das Weihnachten!

Gerade in den deutschsprachigen Ländern kann man sich kaum einen Gottesdienst ohne Gesang vorstellen. Schon lange bevor Martin Luther den Volksgesang in den Gottesdienst integrierte, waren Lieder wie „Es kommt ein Schiff geladen“, „In dulci jubilo“, „Christ ist erstanden“, „Mitten in dem Leben sind“ und viele andere – insgesamt 1.448 Nummern zählt der Hymnologe Wilhelm Bäumker – fester Bestandteil katholischer Messen, allerdings nur inoffiziell! Sie wurden regional gefördert, häufiger nur geduldet, nicht selten verboten. So wird um 1530 aus der Hansestadt Soest berichtet: „In diesem Jahr fingen sowol hiesige bürger in ihren Häusern, als auch die current schüler von der Kirche etliche deutsche Lieder an zu singen, verschiedene fromme Seelen ließen sich auch von letzten dieselbe des abends in ihren verschlossenen Häusern vorsingen. Je mehr nun die geistliche auff den Cantzeln dieses schalten und diese deutsche Lieder als Teuffliche gesänge außschrihen, je mehr wurden dieselbe gesungen und beliebt ...“.

Irgendwann begriff es der letzte Bischof: Widerstand war nicht nur zwecklos, sondern förderte sogar die Reformation. Wozu auch Widerstand – waren viele dieser Gesänge eh bekannt. So bezugte auch Philipp Melancton in seiner Verteidi-

gung der Augsburgischen Konfession: „Der Brauch ist allzeit für löblich gehalten in der Kirche. Denn wiewohl an etlichen Orten mehr, an etlichen Orten weniger deutsche Gesänge gesungen werden, so hat doch in allen Kirchen etwas das Volk deutsch gesungen; darum ist's so neu nicht.“

Als dann die ersten evangelischen Gesangbücher herauskamen, dauerte es nicht lange, bis auch katholische Gesangbücher erschienen. Dies waren aber keine Diözesangesangbücher, erst recht keine Einheitsgesangbücher, sondern nur Privat Ausgaben. Schließlich waren deutsche Lieder immer noch nicht erlaubt, sondern weiterhin nur geduldet. Immerhin, die Herausgeber der Gesangbücher beider Konfessionen dachten damals insofern schon ökumenisch, dass sie keine Hemmungen hatten, gegenseitig Lieder zu „klauen“, die bald in beiden Konfessionen heimisch wurden, z. B. die ursprünglich „katholischen“ Lieder „Es ist ein Ros entsprungen“, „Schönster Herr Jesu“ und „Ich will dich lieben“. Die Begeisterung für den Volksgesang war in beiden Konfessionen ungebrochen.

Es sollte bis 1875 dauern, bis das erste Diözesangesangbuch in Köln erschien. Auch dann waren die deutschen Lieder immer noch inoffiziell. Gleichwohl forderten damals schon die deutschen Bischöfe (seit 1871 gab es das Deutsche Reich) ein deutsches Einheitsgesangbuch. Es musste erst das II. Vatikanische Konzil kommen, das die Liturgiefähigkeit auch des einfachen Gläubigen aufgrund der Taufe herausstellte. Erst jetzt, 100 Jahre nach dem ersten Diözesangesangbuch, konnte das katholische Einheitsgesangbuch „Gotteslob“ erscheinen. Erst jetzt waren deutsche und lateinische Gesänge gleichwertig. Und noch etwas wurde durch das Konzil offiziell. Noch 1904 hatte Papst Pius X. einerseits die „tätige Teilnahme“ der Gläubigen in der Liturgie gefordert, andererseits – gemäß der damaligen Liturgieauffassung – Frauen verwehrt,

in Kirchenchören mitzusingen, da das Sängeramtsamt ein liturgisches Amt sei, zu dem Frauen nicht zugelassen werden dürften. Durch die Besinnung des Konzils auf die Wirksamkeit der Taufe sind Frauen im Chor heute nicht mehr ein geduldeter und unvollkommener Ersatz für Knaben, sondern dürfen ganz offiziell im Chor singen.

Seit der Öffnung des Konzils hat es einen unübersehbaren Aufschwung des Liedschaffens gegeben, der sich auch darin zeigt, dass neben den traditionellen Kirchenchören auch Chöre entstanden, die speziell das NGL – das Neue Geistliche Lied – pflegen. Und das Chorsingen in verschiedenen Stilen, aber in einer gemeinsamen Begeisterung, kann durchaus in einem freundschaftlichen Miteinander geschehen, wie man in unserem

Seelsorgebereich sieht. Die Kirche fördert das Singen, sowohl der Chöre als auch der Gemeinden, und sie tut gut daran. Wer wollte Martin Luther widersprechen: „So sie's nicht singen, glauben sie es nicht.“?

**W**as lernen wir daraus? Es dauert manchmal qualvoll lang, bis sich in unserer Kirche etwas ändert. Aber der Geist weht, wo er will. Dass es weiterhin viele Junge und Alte gibt, die vom Geist angesteckt „Zung und Lippen regen“ (Paul Gerhardt), zur größeren Ehre Gottes und – wie es Corona ins Gedächtnis gerückt hat – auch zum Heil der Seelen.

● *Dr. Josef Dahlberg*



Eine kleine Ergänzung  
sowohl zum Artikel als auch  
zum Impulstext auf der Rückseite.  
Hören Sie doch einmal rein  
– die Version zwei spricht  
vor allem jüngere Menschen an.




## GEMEINSCHAFTSGEIST UND BARMHERZIGKEIT

**W**as löst eigentlich Begeisterung in uns aus, und was wird dabei bewirkt? Wenn ich mich für eine Idee oder ein bestimmtes Tun begeistere, dann wird mir warm ums Herz und meine Augen leuchten. Ich möchte anderen davon erzählen und sie einladen, meine Gedanken und Gefühle zu teilen. Ich möchte, dass sie ebenfalls die damit verbundene Beglückung erfahren. Anscheinend hat Begeisterung also etwas mit Gemeinschaft zu tun, mit Gemeinschaftsgeist, vielleicht auch mit dem Heiligen Geist.

Die Geisteshaltung, die uns in unserem Hospizdienst eint, ist geprägt von Wertschätzung und Respekt gegenüber dem Nächsten. Wir sind sehr unterschiedliche Menschen, und dieser Geist fügt uns zu einer Einheit zusammen. Liebe ist ein großes Wort, aber ich spüre tatsächlich viel Liebe bei allen, die sich für unser Anliegen engagieren, das Leben im Sterben zu begleiten. Wir sind eine Gemein-

schaft, die sich gegenseitig stützt. In unseren monatlichen Gruppen-Sitzungen sprechen wir darüber, wie wir mit dieser oder jener Situation umgehen können. Hier können wir gemeinsam trauern um die, die wir begleitet haben. Hier können wir aber auch von der Freude erzählen, die wir nicht nur gegeben, sondern selber erfahren haben. Jede Begleitung ist anders, jedes Mal treffen wir auf neue, in der Regel fremde Menschen. Manchmal gibt es körperliche oder geistige, manchmal spirituelle Berührungen – meist ganz zart. Manchmal entwickelt sich auch eine Beziehung, wenn eine Begleitung länger andauert. Auch Sterbende spüren oft, dass ein Mensch da ist, für den sie in diesem Moment wichtig sind. So dürfen die Begleiteten am Ende ihres Lebens erfahren, dass sie nicht allein, sondern Teil einer Gemeinschaft sind. Lassen Sie sich begeistern, vielleicht auch für den Hospizverein.

● *Marita Meye und Wolfgang Grube*



## KARSAMSTAG – EIN VERGESSENER GEDENKTAG

**E**s ist dem Theologen Hans Urs von Balthasar zu verdanken, einen beinahe vergessenen Gedenktag wieder in den Blick zu nehmen: den Karsamstag. Während wir am Gründonnerstag des Abendmahles Jesu gedenken, am Karfreitag seines Leidens und Sterbens und Ostern seiner Auferstehung, ist es vielen gar nicht bewusst, dass der Karsamstag einen eigenen

theologischen Gedanken enthält: der Abstieg Jesu in das Totenreich. „Hinabgestiegen in das Reich des Todes“ – so heißt es Sonntag für Sonntag im Glaubensbekenntnis der Kirche. Von Balthasar betont, dass die Sendung Jesu sich über das Kreuz hinaus in das Reich der Toten erstreckt. Jesus ist nicht nur dem Schein nach am Kreuz gestorben, sondern wirklich eingegangen in das Dunkel der Todesnacht. So wie Jesus zu seinen Lebzeiten solidarisch mit den Armen, Kranken, Sündern und Ausgestoßenen gewesen ist, so ist er es jetzt sogar mit den Toten. Die Frohe Botschaft vom Reich Gottes muss bis in die tiefste Dunkelheit selbst vordringen können; das geht nur durch den wahren Tod Jesu.

**W**ährend ich diese Zeilen Mitte Januar schreibe, hören wir täglich allein von rund 1000 Menschen, die in Deutschland an bzw. mit dem Coronavirus sterben. Andere kommen durch weitere Krankheiten und Unglücksfälle hinzu. Ein fortdauerndes Leiden und Sterben, was sich oft hinter den Türen von Krankenhäusern, Heimen und Wohnungen ereignet. Die christliche Botschaft hält am Karsamstag den großen Gedanken aufrecht, dass Jesus mit den Verstorbenen unbedingt solidarisch ist: er selbst ist einer von ihnen geworden. Die Verstorbenen haben Jesus an ihrer Seite. Und so wird die Todesnacht enden können, weil Jesus auch in seiner Auferstehung die Toten nicht im Dunkeln zurücklässt – nicht zurücklassen kann. Jesus bleibt immer der Hirte seiner Herde: im Leben, im Sterben, im Tod und in der Auferstehung.

Wie wir die Gottesdienste am kommenden Osterfest feiern können, ist im Januar 2021 noch nicht klar. Dass Jesus der Beistand der Verstorbenen ist, steht außer Zweifel: Karsamstagsfernhahrung.

● Sebastian Bremer



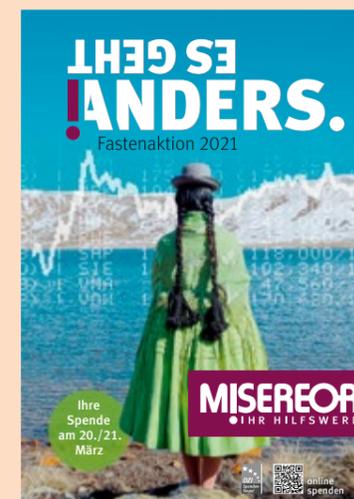
## BOLIVIEN – SCHWERPUNKTLAND DER MISEREOR- FASTENAKTION 2021

**D**ie Menschen in Bolivien haben ein sehr schweres Jahr hinter sich – in zweifacher Hinsicht: Die Corona-Pandemie trifft die Bevölkerung besonders hart, besonders weil ein hoher Anteil – mehr als 70% – im sogenannten „informellen Sektor“ arbeitet. Infolge der strengen Quarantänemaßnahmen haben sehr viele Familien alle Einkommensmöglichkeiten verloren; die Armutsrate ist stark gestiegen. Das öffentliche Gesundheitswesen ist zudem nicht auf die Bewältigung einer Pandemie ausgelegt. Dazu kam die unruhige politische Situation von November 2019 bis Oktober 2020. Bei den mehrmals aufgeschobenen Neuwahlen im Oktober 2020 gewann die frühere Regierungspartei, die

dem Land jahrelange politische Stabilität gebracht und große Erfolge bei der wirtschaftlichen Entwicklung und der Armutsbekämpfung erzielt hatte.

Das Land und seine Menschen stehen vor vielen Herausforderungen, denn Bolivien befindet sich in einer schweren und multiplen Krise: gesellschaftlich, wirtschaftlich und ökologisch. Dazu kommen die Folgen der Pandemie. Es ist zu hoffen, dass die weiteren Geschicke des Landes von einem guten Geist gelenkt werden. Die Frage nach Alternativen in der Entwicklung des Landes ist zentrales Thema der Fastenaktion von Misereor im Jahr 2021.

● Dr. Monika Gräf



### FASTENAKTION 2021 IHRE SPENDE AM 20./21. MÄRZ

Überweisen Sie bitte Ihre Spende an:  
KKG St. Mariä Himmelfahrt und St. Anno  
IBAN: DE 92 3705 0198 00303123 26  
KKG St. Joseph und St. Norbert  
IBAN: DE 92 3705 0198 0002 4321 69  
Verwendungszweck: Bolivien

Bis 200 € gilt der Überweisungsträger als Spendenquittung. Falls Sie einen höheren Betrag spenden, stellen wir Ihnen gerne eine Spendenquittung aus.

# WIR BEDANKEN UNS FÜR IHRE FREUNDLICHE UNTERSTÜTZUNG.

Grabpflege, Gartenpflege und Neuanlagen:  
zuverlässig und preiswert

**Friedhofsgärtnerei Klaus Habel · Meisterbetrieb**  
Möhlstraße 24 · 51069 Köln · Tel. 0221/681566 · Fax 0221/6801749  
k.habel@netcologne.de · www.habel-friedhofsgaertner.de

**LUCTUS BESTATTUNGEN**  
LUCTUS BESTATTUNGEN.  
Hausmann Herweg GbR, Köln

**KERSTIN HAUSMANN, LYDIA HERWEG**  
Trauerfall-Notruf: 0221-29 74 160 | www.luctus-koeln.de

**schulte**  
Dellbrücker Hauptstr. 141  
51069 Köln · Tel.: 68 13 00

Bademode  
Tücher & Hüte  
Dessous - bis Cup E  
Home- & Nightwear  
Damen- & Herrenstrümpfe  
Wolle, Knöpfe und Nähzubehör

www.textil-schulte.de facebook.com/schultetextil info@textil-schulte.de

**FUCHS GRABMALKUNST**

Gerd Fuchs  
Steinmetzmeister - Bildhauer

Dellbrücker Mauspfad 131 · 51069 Köln Dellbrück  
Telefon: **02 21 / 68 11 38** · Fax: 02 21 / 68 31 72  
fuchs-grabmale@netcologne.de Mo.-Fr. 8.30 - 18.30 Uhr  
www.fuchs-grabmalkunst.de Sa. 9.30 - 14.00 Uhr

**Scholl & Briller**  
Dachdeckermeister GmbH

Piccoloministraße 408 51067 Köln  
Tel.: **02 21 / 63 86 15**  
www.scholl-briller.de

Bad · Heizung · Fliesen  
**demers**

Strundener Straße 52 ☎ **0221 868 15 07**  
51069 Köln-Dellbrück

**ZILLKEN**  
FRIEDHOFSGÄRTNEREI

Olpener Straße 376-378  
51109 Köln (Merheim)  
Telefon 0221/69 22 12  
info@zillken.de  
www.zillken.de

WIR GESTALTEN ERINNERUNGEN!

**Helmut Hahn**  
Rechtsanwalt und Fachanwalt für Familienrecht

**Schwerpunkte**  
Erbrecht | Familienrecht | Mietrecht  
Privates Baurecht | Verkehrsunfallrecht

Dellbrücker Hauptstr. 15 | 51069 Köln  
Tel.: 0221/941963-11 | Fax: 0221/941963-17  
E-Mail: raehk@t-online.de

**IMMOBILIEN-MTH**

IMMOBILIENVERKAUF • IMMOBILIENVERMIETUNG • IMMOBILIENANKAUF  
IMMOBILIENBEWERTUNG • GEBÄUDEMANAGEMENT

Sie möchten eine mobile, persönliche Betreuung, den aktuellen Marktwert Ihrer Immobilie wissen oder haben andere Vorstellungen oder Visionen, dann teilen Sie diese mit uns und wir ebnen Ihnen den Weg Ihrer Wünsche.

**Marie-Theres Horitzky**

**KÖLN**  
DELLBRÜCKER HAUPTSTR. 56-58  
51069 KÖLN  
TEL.: +49(0)221/68 00 85 55  
FAX: +49(0)221/68 00 85 56

**DORTMUND**  
FRITZ-REUTER-STR. 17  
44147 DORTMUND  
TEL.: +49(0)171/48 62 226  
FAX: +49(0)231/98 18 90 87

kontakt@immobilien-mth.de  
www.immobilien-mth.de

MITGLIED IM  
**ivd**

gut.sparkasse-koelnbonn.de

**Unser soziales Engagement.**  
Soziales Engagement ist für uns selbstverständlich. Wir setzen uns dafür ein, dass die Bürger in der Region am wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Leben teilhaben können. Ob Pavillon fürs Seniorenheim, Anschaffung von Kindersportrollstühlen für einen Verein, Förderung der AIDS-Stiftung oder eine „Überlebensstation“ für Obdachlose: Wir engagieren uns. Jährlich fördern wir rund 500 soziale Projekte in der Region.

**Helfen ist einfach.**

Wenn's um Geld geht  
**Sparkasse KölnBonn**



**Gemeinnützige  
Wohnungs-Genossenschaft  
1897 Köln rrh. eG**

Dellbrücker Mauspfad 318  
51069 Köln (Dellbrück)  
Tel.: 0221/68927-0  
info@gwg1897.de · www.gwg1897.de



**PHYSIOTHERAPIE**

**THERAPIEZENTRUM  
MICHELS & KONRAD**

Unsere Leistungen:

- Krankengymnastik
- Massagen
- Lymphdrainage
- Manuelle Therapie
- KG ZNS
- KG am Gerät
- Kiefergelenktherapie
- Rückenschule
- Kinesio Taping
- HAUSBESUCHE

*www.therapiezentrum-  
michels-konrad.de*

Dellbrücker Hauptstr. 90 - 92, 51069 Köln  
Alle Kassen • Tel.: 0221 - 68 02 400

**KARIN GELLER**

**IMMOBILIEN**

**VERKAUF | VERMIETUNG | VERWALTUNG**

Seit mehr als 20 Jahren stehe ich mit meinem Team für Dienstleistung, Kompetenz, Professionalität und Abschlussicherheit.

Unsere Kunden schätzen besonders die persönliche Betreuung von der Erstberatung bis zur Übergabe.

Kennen Sie den aktuellen Wert Ihrer Immobilie?

Wir beraten Sie diskret und unverbindlich!



Karin Geller Immobilien IVD | Bergisch-Gladbacher-Str. 984 | 51069 Köln  
Tel. 0221/96 97 93-0 | info@immo-geller.de | www.immo-geller.de

# SIE SUCHEN UNTERSTÜTZUNG?

EIN WEGWEISER FÜR DELLBRÜCK UND HOLWEIDE

**Caritas-Sprechstunde  
von Diakon Roland Tschunitsch**

- Sprechstunde in Holweide nur telefonisch möglich.
- donnerstags 14:30 - 17:00 Uhr Kopischstraße 4a

**Kölsch Hätz –  
Nachbarschaftshilfe  
Dellbrück/Holweide**

- Sprechstunden
- dienstags 15:30 - 17:30 Uhr Kopischstraße 6  
Telefon: 02 21 - 680 63 53  
E-Mail: info@koelschhaetz.de



**Ökumenischer Hospizdienst –  
In schwierigen Zeiten an Ihrer Seite**

Wir sind weiterhin für Schwerstkranke sowie deren Angehörige und Nahestehende telefonisch und per E-Mail erreichbar. Covid-19 schränkt uns ein, aber wir können Sie weiterhin unterstützen, sei es über Telefon oder bei einem Hausbesuch. Auch bieten wir Einzelberatungen zu den Themen Vorsorgevollmacht, Patientenverfügung und Betreuungsverfügung. Also: Wenn Sie Fragen haben oder Hilfe brauchen, rufen Sie uns an oder schreiben uns eine E-Mail.

- Koordinatorinnen  
Ulrike Lenhart und  
Christiane Schattmann-Arenz  
Ökumenischer Hospizdienst,  
Köln-Dellbrück/Holweide e. V.  
Thurner Straße 105a  
Telefon: 02 21 - 16 90 64 88  
Mobil: 0 152 - 03 69 94 07  
E-Mail: hospizdienst-koeln-dellbrueck@web.de  
Web: www.hospizdienst-koeln-dellbrueck-holweide.de



**Augen auf! – Hinsehen und schützen**

Stefanie Hüsgen, Präventionsfachkraft  
• Telefon: 0 151 - 12 96 59 61  
E-Mail: PraeventionsFK@dellbrueck-holweide.de

**Kleiderkammern Dellbrück/Holweide**

Holweide Pfarrzentrum,  
Maria-Himmelfahrt-Straße 8  
• Annahme montags 09:00 - 11:00 Uhr  
• Ausgabe dienstags 09:00 - 11:00 Uhr

Kleiderkammer Dellbrück,  
Kopischstraße 8  
(im Vorraum von St. Norbert)  
• Annahme & Ausgabe  
donnerstags 10:00 - 12:00 Uhr

**Lebensmittelausgabe Dellbrück/Holweide**

- montags 15:00 - 17:30 Uhr  
Holweide Pfarrzentrum,  
Maria-Himmelfahrt-Straße 8
- donnerstags 14:30 - 18:30 Uhr  
in Dellbrück, Kopischstraße 6
- nach vorheriger Anmeldung in der  
Caritas-Sprechstunde von Diakon Tschunitsch

**Lebensmittelsammlungen Dellbrück/Holweide**

Jeweils am ersten Wochenende im Monat  
• 10./11.04.2021 • 01./02.05.2021  
• 05./06.06.2021 • 03./04.07.2021  
Zu diesen Terminen können haltbare Lebensmittel vor und nach allen Vorabendmessen und Sonntagsgottesdiensten in unseren Kirchen abgegeben werden. Lebensmittel können auch zu den Öffnungszeiten in unseren Pastoralbüros gespendet werden. Diese Lebensmittel werden montags und donnerstags während der Ausgabe an Bedürftige aus Dellbrück und Holweide verteilt.

# GOTTESDIENST- ORDNUNG

## SAMSTAG

16:15 Uhr J Rosenkranzgebet  
17:00 Uhr J Vorabendmesse

## SONNTAG

10:00 Uhr MH Messfeier  
11:15 Uhr J Messfeier  
19:00 Uhr MH Abendmesse

## DIENSTAG

09:00 Uhr MH Messfeier

## MITTWOCH

17:15 Uhr J Rosenkranzgebet  
18:00 Uhr J Messfeier

## DONNERSTAG

09:00 Uhr J Messfeier



**DAS LIED DER  
KOMMUNIONKINDER 2021**

*„Vertrau mir, ich bin da,  
was immer du machst,  
ob du weinst oder lachst,  
auf allen deinen Wegen.  
Vertrau mir, ich bin da,  
wenn Sturm dich bedroht,  
und in jeglicher Not:  
du wirst nicht untergehen.“*

● Gabriel Isenberg, 2020

Da die Sitzplätze leider begrenzt sind,  
bitten wir für die Gottesdienste am  
Samstag und am Sonntag um eine  
telefonische Anmeldung im Pastoralbüro  
Telefon: 02 21 - 63 25 49 oder  
Telefon: 02 21 - 68 87 79

**Der Mund-Nasen-Schutz ist beim Betreten  
und Verlassen der Kirche zu tragen, eben-  
falls während des Gesangs.**

Zum aktuellen Stand informieren  
Sie sich bitte auf unserer Homepage  
**www.gemeindeleben.info**  
Aufgrund der augenblicklichen  
Situation kann es zu kurzfristigen  
Änderungen kommen.

J = Pfarrkirche St. Joseph · Dellbrücker Hauptstraße  
MH = Pfarrkirche St. Mariä Himmelfahrt · Schnellweider Straße

# FAMILIENBUCH DER GEMEINDEN IN DELLBRÜCK UND HOLWEIDE

## 🔗 VERBUNDEN DURCH IHR JA-WORT

AUS GRÜNDEN DES DATENSCHUTZES WERDEN DIESE INFORMATIONEN  
NUR IN DER GEDRUCKTEN AUSGABE VERÖFFENTLICHT.

## 💧 AUFGENOMMEN IN DIE KIRCHE

AUS GRÜNDEN DES DATENSCHUTZES WERDEN DIESE INFORMATIONEN  
NUR IN DER GEDRUCKTEN AUSGABE VERÖFFENTLICHT.

## ✝️ AUFGEHOBEN BEI GOTT UND UNVERGESSEN

AUS GRÜNDEN DES DATENSCHUTZES WERDEN DIESE INFORMATIONEN  
NUR IN DER GEDRUCKTEN AUSGABE VERÖFFENTLICHT.

## ● UNTERWEGS MIT GOTT – ERSTKOMMUNION

AUS GRÜNDEN DES DATENSCHUTZES WERDEN DIESE INFORMATIONEN  
NUR IN DER GEDRUCKTEN AUSGABE VERÖFFENTLICHT.

**Zentrales Pastoralbüro für den Kirchengemeindeverband Dellbrück/Holweide**

Schnellweider Straße 4 · 51067 Köln  
Telefon: 02 21 - 63 25 49 · Fax: 02 21 - 63 99 49

**Ihre Ansprechpartnerinnen sind:** Anne de Jong · Susanne Rau · Monika Soltysiak · Ulrike Strohbach  
**Pastoralbüros digital:** E-Mail: [pastoralbueros@dellbrueck-holweide.de](mailto:pastoralbueros@dellbrueck-holweide.de) · Web: [www.gemeindeleben.info](http://www.gemeindeleben.info)

**Öffnungszeiten:**

Mo - Fr 09:00 - 11:00 Uhr  
Di - Do 16:00 - 18:00 Uhr

**Bankverbindung:**

KKG St. Mariä Himmelfahrt und St. Anno  
IBAN: DE 92 3705 0198 0030 3123 26



**Pastoralbüro Dellbrück**

Thurner Straße 2 · 51069 Köln  
Telefon: 02 21 - 68 87 79 · Fax: 02 21 - 68 27 05

**Öffnungszeiten:**

Mo, Di, Do, Fr 09:00 - 11:00 Uhr

**Bankverbindung:**

KKG St. Joseph und St. Norbert  
IBAN: DE 02 3705 0198 0002 4321 69



**Katholische Kindertagesstätten**

**St. Joseph**

Thurner Straße 8 · 51069 Köln  
Daniela Den Haese · Telefon: 02 21 - 68 17 65  
E-Mail: [kitastjoseph@dellbrueck-holweide.de](mailto:kitastjoseph@dellbrueck-holweide.de)

**St. Norbert**

Kopischstraße 4a · 51069 Köln  
Heidi Haas · Telefon: 02 21 - 68 58 11  
E-Mail: [kitastnorbert@dellbrueck-holweide.de](mailto:kitastnorbert@dellbrueck-holweide.de)

**St. Mariä Himmelfahrt**

Maria-Himmelfahrt-Straße 1a · 51067 Köln  
Jennifer Löwenbrück · Telefon: 02 21 - 63 04 11  
E-Mail: [kitastmaria@dellbrueck-holweide.de](mailto:kitastmaria@dellbrueck-holweide.de)

**Netzwerk Katholisches Familienzentrum Dellbrück/Holweide**

Telefon: 02 21 - 63 04 11 · E-Mail: [kathfamilienzentrum@dellbrueck-holweide.de](mailto:kathfamilienzentrum@dellbrueck-holweide.de)

**Katholische öffentliche Büchereien**

**St. Joseph und St. Norbert**

Dellbrücker Hauptstraße 48 · 51069 Köln  
[www.buecherei-dellbrueck.de](http://www.buecherei-dellbrueck.de)

**St. Mariä Himmelfahrt und St. Anno**

Maria-Himmelfahrt-Straße 8 · 51067 Köln  
[koeb.Maria-Himmelfahrt@t-online.de](mailto:koeb.Maria-Himmelfahrt@t-online.de)

**Bücherwurm St. Anno**

Piccoloministraße 291b · 51067 Köln  
[www.buecherwurm-holweide.de](http://www.buecherwurm-holweide.de)



# PASTORALTEAM



**Pfarrer Sebastian Bremer**

leitender Pfarrer  
Schnellweider Straße 4 · 51067 Köln  
Telefon: 02 21 - 63 25 49  
E-Mail: [sebastian.bremer@erzbistum-koeln.de](mailto:sebastian.bremer@erzbistum-koeln.de)



**Pfarrer Jürgen Martin**

Pfarrvikar  
Suitbertstraße 15 · 51067 Köln  
Telefon: 0 162 - 56 50 902  
E-Mail: [j.martin@dellbrueck-holweide.de](mailto:j.martin@dellbrueck-holweide.de)



**Pfarrer Franz-Josef Wimmer**

Pfarrer i. R.  
Thurner Straße 2 · 51069 Köln  
Telefon: 02 21 - 68 00 91 88



**Diakon**

**Roland Tschunitsch**  
Thurner Straße 2 · 51069 Köln  
Telefon: 02 21 - 68 01 767  
E-Mail: [r.tschunitsch@dellbrueck-holweide.de](mailto:r.tschunitsch@dellbrueck-holweide.de)



**Pastoralreferentin**

**Candida Nunziante-Sebastian**  
Schnellweider Straße 4 · 51067 Köln  
Telefon: 02 21 - 63 67 394  
E-Mail: [c.nunziante-sebastian@dellbrueck-holweide.de](mailto:c.nunziante-sebastian@dellbrueck-holweide.de)



**Gemeindefereferentin**

**Dominique Odendahl**  
Thurner Straße 2 · 51069 Köln  
Telefon: 02 21 - 68 08 767  
E-Mail: [d.odendahl@dellbrueck-holweide.de](mailto:d.odendahl@dellbrueck-holweide.de)



**Seelsorgebereichsmusikerin**

**Anja Dewey**  
Telefon: 0 22 02 - 44 142  
E-Mail: [kirchenmusik@dellbrueck-holweide.de](mailto:kirchenmusik@dellbrueck-holweide.de)



## **Komm Heiliger Geist**

*R: Komm, Heiliger Geist*

*– Lass die Funken überspringen*

*Komm, Heiliger Geist*

*– Lass uns immer neu beginnen*

*Komm, Heiliger Geist*

*– Leben kann mit dir gelingen*

*Komm du auf uns herab,*

*und das nicht zu knapp*

*1. Gib uns Mut, gib uns Kraft,  
stärke uns mit Leidenschaft.*

*Dann kann es gelingen,  
die Welt voranzubringen.*

*2. Wecke die Begeisterung,  
gib uns wieder neuen Schwung.*

*Wenn wir zusammenstehen,  
können wir nicht untergehen.*

*3. Stärke unsren Tatendrang,  
zünd in uns die Feuer an.*

*Die im Finstern stehen,  
sollen seine Liebe sehen.*

● *Text & Musik  
Kurt Mikula*